



## 12 Fragen zum Thema Wald

- 1) *Kennen Sie die wachsende Kritik der Bevölkerung an der aktuellen Waldbewirtschaftung mit dem Fokus auf eine maximale Holzernte?*

*Wie beurteilen Sie diese Kritik und welche Lösungsmöglichkeiten schlagen Sie dazu vor?*

In der Regierungszeit von Roland Koch wurden begonnen, die hessischen Wälder auf mehr Holzertrag zu trimmen und gleichzeitig die Personaldecke bei Hessenforst abgebaut. Langsam wird versucht, diese Entwicklung wieder zurückzudrehen. Unserer Auffassung ist, dass an einer stark an ökologischen Kriterien ausgerichteten Waldwirtschaft - Wald als Wasser- und CO<sub>2</sub>-Speicher, Wald zur Luftreinhaltung und zur Erhaltung der waldspezifischen Biodiversität - kein Weg vorbei führt. Auch ökonomisch ist das sinnvoll. Wollte man die ökologischen Leitungen, die durch eine rein an der Holzproduktion orientierten Waldbewirtschaftung verloren gingen, ersetzen, wäre dies nicht, oder nur durch den Einsatz horrender Geldbeträge möglich. Hinzu kommen die Veränderungen, denen unserer Wälder durch den Klimawandel unterworfen sind.

- 2) *Der "Normalbürger" muss bei der Gartenpflege die Setz- und Brutzeiten einhalten, Hessen-Forst hat diese Verpflichtung nicht.*

*Sind Sie der Ansicht, dass dies korrigiert werden muss?*

Ja, auf Paarungs- und Aufzuchtzeiten – nicht nur von Vögeln – muss stärker Rücksicht genommen werden.

- 3) *Der naturnahe Wald verändert sich zunehmend in einen Wirtschaftswald, mit breit geschotterten Wirtschaftsstraßen und beliebig vielen Rückegassen zur flächendeckenden Holzernte.*

*Wie beurteilen Sie diese negative Entwicklung?*

Durch die immer stärker werdende Mechanisierung im Waldbau nehmen auch die Fäll- und Rückeschäden zu. Zwar sollen in FSC® (Forest Stewardship Council®) zertifizierten Wälder ein Gassenabstand von 40 m angestrebt werden, aus Gründen des Arbeitsschutzes, der Ergonomie, der Arbeitsorganisation und der Ökonomie, wird aber häufig Arbeitsgassenabstand von 20 Meter gewählt. Hier gilt es die Anforderung der Zertifizierung enger auszulegen, als Hessenforst das macht.

- 4) *Die Energiewende wird als Begründung dafür genannt, im Wald Windkraft-Anlagen aufzustellen. Dies erfolgt zunehmend auch in Naturschutzgebieten, wie beispielsweise im Grimm'schen Märchenwald in Hessen. Es wird je Windrad 1 ha Wald gefällt.*

*Befürworten Sie, keinen Wald für Windräder zu roden?*

Aktuell stehen wir vor der Herausforderung, einen kleinen Teil unserer Wälder zu opfern, um den Erhalt größerer Waldflächen zu ermöglichen. Die Energiewende ist für den Klimaschutz

unerlässlich. Schaffen wir es nicht, den Anstieg der globalen Durchschnittstemperatur auf deutlich unter 2 Grad zu begrenzen, wäre eine noch stärker Veränderung unserer Wälder, mit wahrscheinlich erheblichen Artenverlust die Folge. Wenn wir bessere Techniken zur Energieerzeugung als Windräder zur Verfügung haben, sind Standorte von Windmühlen in wenigen Jahrzehnten wieder aufgeforstet. Hat der Klimawandel eine bestimmte Schwelle überschritten, sind die Folgen gravierend und irreversibel. Deshalb befürworten wir die temporäre Nutzung von Waldflächen als Standorte für Windkraftanlagen. Die Nutzung regenerativer Energien ist derzeit einer der wichtigsten Beiträge zum Umwelt- und Naturschutz, den wir leisten können.

- 5) *Jeden Tag erhalten wir neue Horrormeldungen zum Insektensterben, Verlust der Arten-Vielfalt und zur deutlichen Reduzierung der Vogelpopulation.*

*Wie sieht Ihre zukünftige Politik hierzu aus, um das zu verhindern?*

Keine noch so gute Naturschutzpolitik kann die Schäden, die durch die ressourcenintensive und stark industrialisierte Landwirtschaft verursacht werden, ausgleichen und das Artensterben stoppen. Das Aussterben der Arten zu verhindern, wird nur durch eine grundlegende Änderung der Produktionsweisen gelingen. Allen voran muss die landwirtschaftliche Produktion ökologisiert werden. D.h. der Einsatz von Kunstdünger und Agrochemie muss erheblich reduziert, neue Fruchtfolgen und Methoden der Feldbewirtschaftung entwickelt werden. Das bedeutet auch eine Extensivierung der Produktion, die zu einer Verminderung der Erträge zu Gunsten des Schutzes unserer natürlichen Ressourcen Boden, Wasser und Luft führt. Wollen wir die Minderung an Erträgen auf den Äckern kompensieren sowie unserer Nahrungsmittelsouveränität wieder erlangen, müssen wir unseren Fleischkonsum einschränken.

Ökologische bewirtschaftete Böden können auch mehr CO<sub>2</sub> speichern, was zusammen mit dem geringeren Energieeinsatz auf dem Acker und weniger Fleischkonsum, einen erheblichen Beitrag zum Klimaschutz leistet. Klimaschutz und der Erhalt der Biodiversität gehen genauso Hand in Hand, wie Klimaveränderung und der Verlust der biologischen Vielfalt. Das gilt für die Äcker in unseren Breiten genauso wie für die Regenwälder und Korallenriffe.

Unserer Antwort auf die unterschiedlichen ökologischen und in Folge auch sozialen Krisen ist der „PLAN B, das rote Projekt für einen sozial-ökologischen Umbau“. Um die Einhaltung der sogenannten planetarischen Grenzen, d.h. den Erhalt unserer natürlichen Lebensgrundlagen zu sichern hat DIE LINKE 2012 die Arbeit an dem PLAN B aufgenommen. Sehr empfehlenswert ist unserer Publikation PLAN B, Version 2.0.

- 6) *Die Hessische Regierung hat 2016 in der Hessischen Biodiversitäts-Strategie beschlossen: Auf mindestens 5 % der Waldfläche soll auf forstwirtschaftliche Nutzung verzichtet werden. Bislang sind etwas mehr als 3 % erreicht.*

*Was ist Ihrer Meinung nach zu tun, um die fehlenden 2 % schnellstens zu erreichen?*

Greenpeace, BUND, HGON, NABU, WWF und die Zoologische Gesellschaft Frankfurt haben ein konkretes Konzept vorgelegt, wie das 5- Prozent-Ziele in Hessen zu erreichen ist. Mit der Etablierung von 25 Waldschutzgebieten in Hessen werden auch besonders einzigartige und alte Waldgebiete unter Schutz gestellt. Diesem Plan schließen wir uns an. Weitere Information s. z.B. hier. Ohne Klimaschutz werden die meisten der angestrebten Ziele dieses Plans aber nicht erreicht werden.

- 7) *Der Wald ist ein wichtiger Erholungsfaktor für den Menschen.  
Wie unterstützen Sie mit Ihrem politischen Handeln, dass dieser Erholungsfaktor in Zukunft ein deutlich größeres Gewicht bekommt?*

Siehe Antwort zu 4., 5. und 6.

Im besonderen Maße müssen die Wälder in und in der Nähe von Ballungsräumen erhalten werden. Daher gilt es die unter Bannwaldschutz stehenden Wälder vor Flughafenausbau und Kiesabbau zu verteidigen.

- 8) *In vielen Forsten hat die Naherholung oberste Priorität vor der Wirtschaftlichkeit. Die meisten Forsteinrichtungen geben eigenständige Verjüngung vor, Hessen-Forst investiert dennoch jährlich beträchtliche Summen für Pflanzen, um die zwecks Holzernte getätigten Kahlschläge wieder aufzuforsten. Wir beobachten, dass kaum Kommunalpolitiker gewillt und in der Lage sind, Hessen-Forst zu kontrollieren ob die vorgegebenen Ziele auch eingehalten werden.  
Wie wollen Sie künftig sicherstellen, dass Hessen Forst sich an die jeweiligen Vorgaben der 10-jährigen Forsteinrichtung hält?*

Die Kontrolle von Hessenforst liegt hauptsächlich in der Verantwortung des Umweltministeriums. Als Oberste Naturschutzbehörde hat dort auch die Verantwortung für Einhaltung des Naturschutzes im Wald. Begrüßenswert ist, dass jetzt die naturschutzfachliche Abteilung für den Wald bei dem Hessischen Landesamt für Naturschutz, Umwelt und Geologie (HLNUG, dem Umweltministerium unterstellte Behörde) und nicht mehr bei Hessenforst selbst angesiedelt ist. 5

Allerdings verhindert die dünne Personaldecke eine wirklich gute Kontrolle. Hinzu kommen erhöhte Anforderungen an die Behörden durch eine immer stärker gefährdete Umwelt. Das betrifft bei weitem nicht nur das HLNUG. Seit Jahren setzen wir uns daher für eine Aufstockung der Stellen in der ‚Umweltverwaltung‘, besonders im HLNUG sowie bei Hessenforst ein (s. Haushaltsanträge DIE LINKE. Fraktion im Hessischen Landtag).

- 9) *Der Wald wird als Lagerplatz für Holzaufkäufer oft Jahre kostenlos genutzt. Wir sind der Meinung, die Stapel sollen spätestens in einem halben Jahr nach Verkauf abtransportiert sein. An der Lagerstelle kann schließlich kein Baum aufgehen.  
Sind Sie auch der Meinung und was wollen Sie tun, dass künftig der Wald nicht mehr kostenlos als Lagerplatz länger als ein halbes Jahr genutzt werden darf?*

Diese Frage haben wir noch nicht abschließend diskutiert.

- 10) *Die Bäume werden häufig nicht hiebreif gefällt, so dass der Kommune oder dem Staat der Zuwachs verloren geht.  
Was meinen Sie zu dieser Problematik?*

Der ökonomische Druck auf Hessenforst und die Möglichkeit auch relativ junge Bäume für Holzprodukte zu verwenden (Holzwerkstoffe, Leimholz, Pellets), wurde der Erntezeitpunkt in den letzten Jahrzehnten immer früher angesetzt. Dies steht einem ökologischen und damit nachhaltigen Waldbau entgegen.

- 11) *Bäume, die älter als 130 Jahre alt sind, sollten als Naturdenkmal für immer erhalten bleiben. Werden Sie sich dafür einsetzen?*

Mit 130 Jahren ist z.B. eine Stieleiche gerade einmal dem Jugendalter entwachsen. Ihr Höhenwachstum ist erst zwischen 100 und 200 Jahren abgeschlossen. Unsere heimische Rotbuche kann mit 100 bis 150 Jahren als erwachsen bezeichnet werden, alt ist sie aber noch lange nicht. Wirklich alte Bäume in Beständen müssen unter Schutz gestellt werden, alte Bestände erst recht. Wenn 5 % der Waldfläche (10 % des Staatswaldes) nur noch sehr eingeschränkt genutzt werden, können sich wirklich alte Bestände, und ihre mittlerweile selten gewordenen Begleitarten, wieder entwickeln. Dafür setzen wir uns ein. (s. auch Naturwaldkonzept, Antwort Frage Nr. 6).

- 12) *Bitte zeigen Sie uns detailliert auf, wie die Themen naturnaher Wald, Artenvielfalt, Erholungsfaktor Wald, etc. in Ihrem politischen Programm abgebildet wird!*

Naturnahe Wälder, die Artenvielfalt und Wäldern zur Erholung werden alleine mit Mitteln des Naturschutzes nicht zu erhalten bzw. zu entwickeln sein. Wie in der Antwort zu Fragen Nr. 5 bereits ausgeführt, kann dies nur mit einem grundlegenden Wandel unserer Wirtschaftsweise gelingen. Unsere Produktions- und Konsumtionsverhältnisse müssen die ökologischen Grenzen unseres Planeten einhalten. Aktuell leben wir so, als hätten wir noch wenigstens einen zweiten Planeten in Reserve.

In unserem Wahlprogramm heißt es dazu [S. 66]: „Als nachhaltige Rohstoff- und Energiequelle, für den Schutz von Wasser, Luft und Boden sowie als Lebensraum haben die Wälder eine herausragende Bedeutung. Jedoch ist ihr Zustand besorgniserregend: Schadstoffbelastungen, Grundwasserabsenkung wie im Hessischen Ried und Klimawandel setzen den Wäldern erheblich zu. Eine starke betriebswirtschaftliche Orientierung des Waldbaus, die ökologische Leistungen der Wälder und ihre Erholungsfunktion für uns Menschen ignoriert, gefährdet unsere Lebensgrundlagen. Auch bei steigenden Nutzungsansprüchen – Holz als neue Rohstoffquelle– muss die Waldwirtschaft nachhaltig bleiben. [...]

DIE LINKE will:

- flächendeckende nachhaltige Bewirtschaftung der Wälder, orientiert an den Leitlinien des ökologischen Waldbaus, der Naturschutz in der Forstwirtschaft muss gestärkt werden;
- eine starke Forstwissenschaft, die die Anpassung des Waldbaus an den Klimawandel begleitet;
- das hessische Waldgesetz so ändern, dass der Abbau von Kies und Sand in als Bannwald ausgewiesenen Wäldern gesetzlich unterbunden wird;
- ein besseres Holzrecycling aufbauen, Gebrauchtholz kann mehrfach wiederverwendet werden, bevor es zur Energienutzung verbrannt wird;
- das öffentliche Eigentum am Wald erhalten, die Privatisierung von Staats- und Kommunalwäldern lehnen wir ab;

- einen massiven Stellenausbau bei Hessen Forst, die Forstbetriebe müssen wieder mehr ausbilden;
- Umweltbildung als eine zentrale Aufgabe der Forststellen: Nur wer seine Umwelt kennt, kann sie auch schützen.“